Das Tschuggener Alpbuch von 1588

Autor(en): **Gabathuler, Mathäus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald**

Band (Jahr): **2 (1989)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-893254

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Tschuggener Alpbuch von 1588

Mathäus Gabathuler, Azmoos

Besondere Beachtung, ja Wertschätzung findet bei jeder Stafelgenossenschaft das für ihre Alp gültige Alpbuch. Ein kostbares Stück der einstigen Stafelgenossenschaft Tschuggen liegt in der Palfriser Alplade. Das in Schweinsleder gebundene und mit messingenen Beschlägen ausgestattete Buch (Bild 1) ist in erfreulich gutem Zustande erhalten geblieben. Die kunstvoll in das Leder eingeprägten Verzierungen geben dem Buch eine vornehme Eleganz. Zwischen den 21,5 cm langen und 15,5 cm breiten Buchdeckeln liegen 187 Blätter, 19,8 cm hoch und 15,1 cm breit, aus feinem, handgeschöpftem Papier.

Im ersten Teil gibt das Buch genaue Auskunft über die geltenden Besitzesverhältnisse auf der Alp Tschuggen (Bild 4). Die ganze Alp hatte damals 104 Stösse und 2 Füsse. Ein Stoss entsprach etwa einer Weidefläche, deren Grasertrag während eines Alpsommers zur Fütterung einer Kuh ausreichte. Für jüngere Tiere waren je nach Alter nur Bruchteile eines Stosses erforderlich. Ein Stoss konnte in vier Füsse aufgeteilt werden. Wer Alpstösse oder Füsse gekauft, eingetauscht oder geschenkt erhalten hatte, musste sehr darauf achten, dass die Handänderung im Alpbuch vermerkt wurde. Eine entsprechende Nachlässigkeit konnte den Verlust des erworbenen Rechts bedeuten.

Was mochte die Stafelgenossen der Alp Tschuggen vor vierhundert Jahren bewogen haben, den Wartauer Pfarrer Caspar Suter zu bitten, ihnen ein neues Alpbuch zu schreiben? Gewiss dürften die Bauern in ihrem Pfarrer, der ja auch Bauer war, einen Verwalter gesehen haben, der die vielleicht etwas verzwickte Lage um die Stösse und Füsse zu entwirren vermochte. Auf alle Fälle waren die Tschuggener Stafelgenossen mit dem Schreiber des neuen Alpbuches sehr zufrieden; sie schenkten ihm aus Dankbarkeit das Recht, Stafelgenosse ihrer Alp zu sein, wie er selber nicht ohne Genugtuung in der Überschrift bekanntgibt: «Dyss buoch hatt Caspar Suter von Glarus, pfarer zuo Warthouw gmainen Stoffelgnossen uff dem Tschucken gschänkt, vo dess wägen das sy in auch zum Stoffelgnossen wie ein anderen Stoffelgnossen hannd angnommen. Den 19. Maj nach dem alt kal. 1588.»

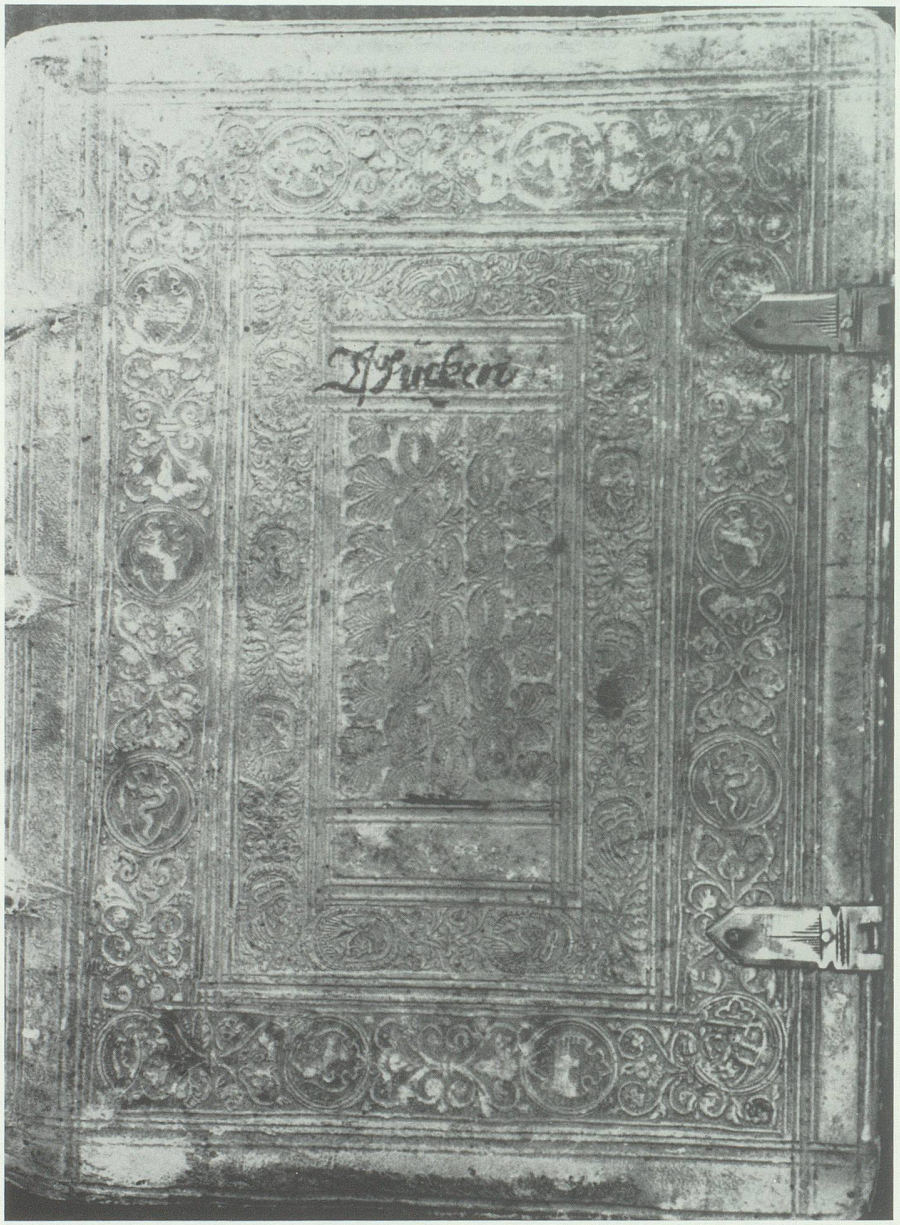

Bild 1: Die ins Leder geprägten, kunstvollen Verzierungen verleihen dem Buch eine vornehme Eleganz. Zwischen den Buchdeckeln im Format von 15,5 x 21,5 cm liegen 187 Blätter von ausgesuchter Beschaffenheit: handgeschöpftes Papier, wie sich der Fachmann ausdrückt. Die Blätter messen 15,1 x 19,8 cm.

In seiner «Geschichte der Kirche von Wartau-Gretschins» berichtet Jakob Kuratli vom Wirken des Pfarrers Caspar Suter. Er hatte die Pfrund zu Wartau anno 1575 vom Rat zu Glarus zugesprochen erhalten. Volle 45 Jahre diente er dem Kirchspiel Gretschins. Seine Arbeit als Pfarrer und als Bauer schien ihn nicht zu überlasten. Als man ihn zum Gemeindewerk aufbieten wollte – dazu gehörten

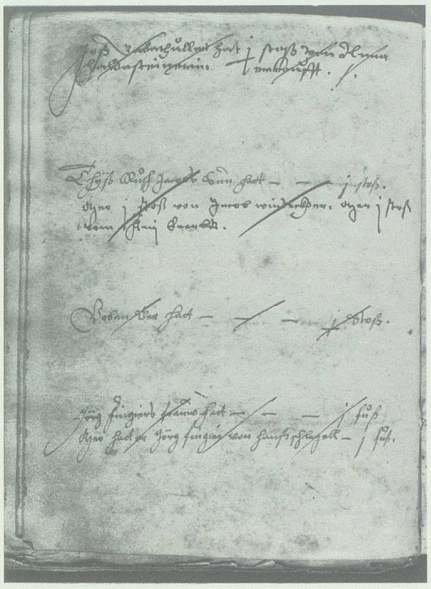

Bild 2: Auf der Innenseite des vorderen Umschlagdeckels macht ein Eintrag auf die «neue Alpsezung von 1815» aufmerksam.

damals vor allem Wegunterhalts- und Wuhrarbeiten am Rhein –, bot er den weltlichen Behörden seiner Gemeinde in einem Prozess mutig die Stirn. Als Pfarrer Suter auf Geheiss des eidgenössischen Landvogtes zu Sargans den gregorianischen Kalender einführen wollte, pfiff ihn der Rat von Glarus zurück.

Beim Durchblättern des Buches fällt auf, wie die 104 Stösse und 2 Füsse arg zerteilt waren. Dieser Zustand dürfte sich durch Erbteilungen immer weiter zugespitzt haben. Nach Beschluss der Stafelgenossen war jeder Stoss zaunpflichtig. Eine entsprechende Anmerkung wurde dem Stossverzeichnis vorangestellt: «Item es habend gemeine Stoffelgenossen mit einanderen über konn, angnommen, das ein Stoss in der Alp Tschoggen Zünen habe einer wie der Ander, und soll sich keiner Zünen halben ledig verkauffen.»

Im folgenden sind einige Einträge wiedergegeben, die hauptsächlich Pfarrer Suters Handschrift tragen.

Auf Seite 12 (Bild 3) liest man:

«Joss Gabathuller hat ½ Stoss von Anna Haldasteinerin erkauft.

Thyss Ruosch Jacobs Sun hat 1 Stoss.

Mer 1 Stoss von Jacob Windeckher. Mer 1 Stoss vom Äni ererbt.

Urban Ger hat ½ Stoss.

Jörg Fingiers Frauw hat 1 Fuoss.

Mer hat er Jörg Fingier von Hanss Schlegell 1 Fuoss.»

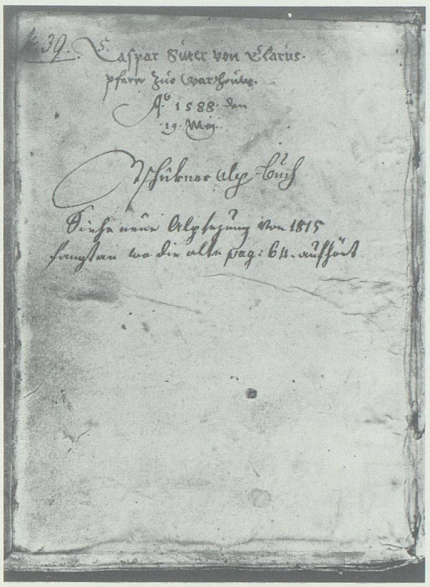

Bild 3: Die Seite 12 des Alpbuches mit Eintragungen von Pfarrer Caspar Suter.

Die Eintragungen ins Alpbuch wurden im Laufe einer langen Zeit vorgenommen; da die Orthographie noch keineswegs feststand, wechselt die Schreibweise der Wörter vielfach. Auf 114 Seiten sind die Handänderungen von den alten zu den neuen Besitzern aufgereiht. Die Eintragungen umfassen einen Zeitraum von 246 Jahren. Im folgenden seien als Beispiele Eintragungen von den Seiten 3, 13, 21, 37 und 43 aufgeführt, welche einen Eindruck von der langen Reihe dieser kleinen Handänderungen im Verlaufe der Zeit vermitteln:

«Jacob Haldensteiner hat ½ Stoss.

Urschula Haldensteinerin Hans Janen Husfrouw hat ½ Stoss vom Vater. Mer hand sy miteinanderen 1 Stoss von Catarina Ärni kaufft.

Anna Haldensteinerin hat ½ Stoss.

Elsi Haldensteinerin hat ½ Stoss.

Catarina Ärni hat ½ Stoss vom Äni ererbt.

Caspar Büschen Husfrauw ½ Stoss.

Diesen halben Stoss . . . illian dem Heinerich Gabenthuller zu kaufen geben.

Anna Dischuseri hat 1 Fuss von siner Muter ererbt.

Dys Gabenthuler und sin Frauw Anna Kunzi han ½ Stoss von Urschla Haldensteinerin Alp. Darum ghört 1 Fuss ihrem Sohn Theüs ist ihm zu gesetzt. Aman Lienhard Müller ½ Stoss. Mer ½ Stoss von sim Bruder Hansen. Mer ½ Stoss von sins Bruder Jörgen erben erkauft.

Hans Müller Ammans Bruder ½ Stoss.

Jacob Müller ½ Stoss. Mer ½ Stoss von Herr Kaspar Suters Alp. Mer 3 Füess von sim Bruder Aman ererbt.

Hans Ulrich Müller hat 1 Stoss. Mer ½ Stoss von Thyss Ruschen, 3 Füess von sim Bruder Aman ererbt.

Heinrich Gabenthuler Hansen Son hat ein Stoss von sinen Schwösteren. Mer hat sin Frouw 1 Stoss vom Vater.

Heinrich Sulser hat 1 Fuss von Jöry Müllers Alp, hatte in von siner Mutter ererbt.

Anna Sulserin, Dardi Gabenthulers Husfrauw hat 1 Fuss von ir Mutter ererbt. Kommt von Jöry Müllers Alp; gehört ihrem Sohn Dardy Gabenthuler.

Anna Gaweylin Christen Alianen Husfrauw hat 1 Fuss Her Kaspar Suters Alp.

Adelheidt Suterin Christen Zoggen Husfrauw hat 3 Füess von ires Vaters Alp.

Madlena Kesselin hat ein Stoss von Jörg Kesseli ires Bruders Kind ererbt, gehört ihrer Dochter Dorothe Wappin, Hans Englers Husfrauw. Mer hat sy ½ Stoss von Hans Jacob Müller, kombt vom alten Thoma Steinheuwel zu Malans Alp. Mer hat sy ½ Stoss auch von Hans Jacob Müllers Alp.

Dardi Gabenthuler hat 1 Stoss 1 Fuss von sinem Vater Lienhard ererbt. Mer hat sin Frauw Syfertin 1 Fuss vom Vater ererbt. Mer hat er 1 Stoss von siner Frauwe Schwöster Margret Syfertin erkauft.»

Schon auf Seite 2 des Alpbuches ist vermerkt, dass die Geschlechterkorporation Elabria eine beträchtliche Anzahl Stösse auf der Alp Tschuggen besass: «Item es hat auch die Alp Labrüew fünf und sibenzig Stöss, und soll der Alp wäder auf noch abgonn, sonder darbey bliben.»

Im Jahr 1815 befanden die Bürger der Geschlechterkorporation Elabria, dass es für sie vorteilhaft sei, ihre 75 Stösse westlich vom Chamm ins Tschuggener Alpbuch eintragen zu lassen. Die Besitzer der kleinen Privatstossalp Paschga (Bild 5) zwischen Elabria und Riet hatten ihre 15 Stösse auf Palfriser Boden schon vorher

dem Tschuggener Alpbuch in Verwahrung gegeben. Durch die Angliederungen war die Zahl der Stösse auf über 200 angewachsen, die 1815 wie folgt aufgelistet wurden:
«Laut älteren Alpbüchern hat die Alp Tschuggen 104 Stöss 2 Füss. Die Alp Paschga hat 15 Stöss, Summa 119 Stöss 2 Füsse.
Labrie (Elabria) hat 75 Stöss. Überstöss: Zühner Alp 3 Stöss. Vogt & Zeichner Alp 4 Stöss. Rinder Alp 2 Stöss. Farren Alp 2 Stöss. 205 Stöss 2 Füsse.
Die Überstösse wurden offensichtlich an einzelne Personen für besondere Dienstleistungen vergeben, so für den Zaunbauer oder -flicker und den Alpvogt und seinen Gehilfen, der das Vieh mit der Schere zeichnete.
Die obige Liste führt für die Alp Tschuggen 104 Stösse und 2 Füsse auf. Dagegen vermerkt eine Angabe auf der zweiten Alpbuchseite, dass die Alp Tschuggen im Jahre 1583 einen Stoss mehr aufwies. «Die Alp Tschuggen soll haben einhundert und fünf halben Stoss nach Einhalt des Alpbriefs von H. Landvogt Melchior Würsch besiegelt datiert auf Sambstag vor Letare [2. Sonntag vor Palmsonntag] Ao 1583.»
Im Mai 1834 verlor das Tschuggener Alpbuch seine Bedeutung. Der Zusammenschluss aller Palfriser Alpen in den zwanziger Jahren führte dazu, dass das Tschuggener Alpbuch in jenes von Palfris eingegliedert wurde. Damit gab es in das seit 1588 verwendete Alpbuch nichts mehr ein- und nachzutragen; wertlos war und ist es aber noch lange nicht, denn in den letzten Eintragungen wurde festgehalten: «Wohl aber ist fürzusorgen das in demselben keinerlei Änderung vorgenommen werde, damit dasselbe stets als Basis dienen möge woraus die Registrierung in das Palfriser Alpbuch vorgenommen werden. – Handänderungen jeder Art sind indess in Letzterem [dem Palfriser Alpbuch] vorzumerken.»
Heutzutage sind die Alprechte im Grundbuch eingetragen. Jede Handänderung bedarf der grundbuchamtlichen Bestätigung. Trotzdem wird das Palfriser Alpbuch mit seinen 561 Stössen und zwei Achteln genauestens weitergeführt, um eine sinnvolle Bestossung und Bewirtschaftung zu gewährleisten. Weil unsere Bauern seit langem einen schweren Viehschlag züchten, benötigt eine Kuh auf Palfris jetzt elf Achtel Stoss; der Begriff Fuss ist nicht mehr in Gebrauch.

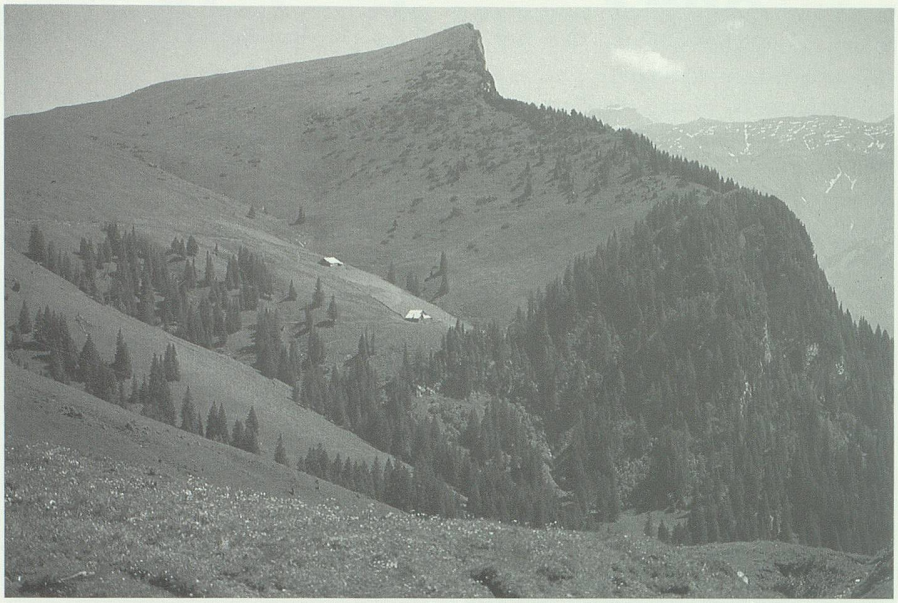

Bild 4: Die frühere Alp Tschuggen (Weidehänge unterhalb der Gratlinie) ist heute Teil der Alp Palfris. In der Bildmitte die Alpgebäude des Oberen und Unteren Steinersess.

Bild 5: Die zwischen Labria (links) und Riet gelegene einstige Privatstossalp Paschga. Im Hintergrund die Flidachöpf, darunter das Waldgebiet Gufera.

Ausser den Palfrisern führt nurmehr die Alpkorporation Riet für Riet und Folla ein Alpbuch. Die Alpen der Geschlechterkorporationen von Oberschan und Elabria werden nach den Entscheidungen der zuständigen Verwaltungen bestossen. Dabei ist es üblich, dass zuerst die Korporationsbürger, hierauf andere Bauern aus dem Wartau und darauf auch Auswärtige zum Zuge kommen. Die Bestossung ist natürlich durch die Gesamtzahl der Stösse laut Reglement begrenzt.
Das Tschuggener Alpbuch von 1588 muss auf die Stafelgenossen von Vorderpalfris Eindruck gemacht haben. Nur ein Jahr später, am 5. Oktober 1589, liessen auch sie ihre Namen und Alprechte in ein genau gleiches Buch eintragen. Auch dieses liegt in der Palfriser Alplade.
Bis vor wenigen Jahrzehnten wurden die Urkunden der Korporation beim Korporationspräsidenten aufbewahrt und bei der Amtsübergabe jeweils gezügelt. Mit Bewunderung und Dank darf man derer gedenken, die mit Selbstverständlichkeit zu diesen kostbaren Akten Sorge getragen haben. Heute jedoch hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die alten Urkunden gegen Feuer, Wasser, Diebstahl besser gesichert werden müssen, darum werden sie in sichern Banktresoren aufbewahrt: Die Archivalien der Alpkorporation liegen bei der Spar- und Leihkasse Wartau-Sevelen in Azmoos, diejenigen der Geschlechterkorporationen Oberschan und Elabria bei der Raiffeisenkasse Wartau in Oberschan; das Oberschaner Korporationsbürgerregister befindet sich im Archiv der Ortsgemeinde Wartau im Rathaus Azmoos. Einzig die Archivalien der Alpkorporation Riet werden noch privat, vom derzeitigen Präsidenten, Walter Müller-Montalta, Riethof, Azmoos, aufbewahrt.

Bilder
Mathäus Gabathuler, Azmoos: 1, 2, 3.
Hans Jakob Reich, Salez: 4, 5.